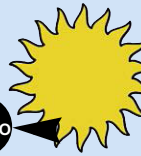




Borkumer Zeitung

Das Wetter

23°
16°



Hoch- und Niedrigwasser
Borkum (Fischerbalje)
HW NW

25.07.	05.05	17.12	11.00	23.31
26.07.	05.50	18.06	11.48	--
27.07.	06.49	19.16	00.25	12.54
28.07.	08.00	20.32	01.34	14.11

138. Jahrgang / Nr. 113

Donnerstag, 25. Juli 2019

Einzelverkaufspreis: 1,60 €

Stadt übernimmt Hochwasserschutzanlagen am Hafen

Rat der Stadt diskutiert kontrovers - Chancen für Weiterentwicklung nach ISEK - „Kalkulierbares Risiko“



Der rund 1,4 Kilometer lange Deich wird nach dem Ratsbeschluss jetzt von der BlmA übernommen.

FOTO: WILKE SPECHT

Von Wilke Specht

Borkum – Mit dieser Entscheidung hat es sich der Rat der Stadt Borkum nicht einfach gemacht: Konkret geht es um die Hochwasserschutzanlagen im Bereich des zukünftigen Bebauungsplanes Nr. 46 „Am Wattenmeer“. Die Anlagen bestehen aus einer 1,1 Kilometer langen Winkelstützwand mit vier Deichscharten und einer Zufahrtsrampe sowie einem 1,4 Kilometer langen Deich (derzeitig mit einer Asphaltoberflächenabdichtung). Bislang waren die Anlagen im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, kurz BlmA genannt. Der Rat der Stadt hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit zehn Ja Stimmen (vier Nein/drei Enthaltungen) für die Übernahme ausgesprochen.

„Die Entscheidung muss jetzt kommen“

Bürgermeister Georg Lübben ließ an dem vorgelegten Verwaltungsvorschlag, die Hochwasserschutzanlagen zu übernehmen, keine Zweifel aufkommen. „Die Entscheidung muss jetzt kommen, um

die Fortführung der Arbeiten zu gewährleisten“, sagte der Verwaltungschef und erklärte den vielen Zuschauern im Ratssaal, dass die Stadt bei einer möglichen Übernahme des Bollwerkes rund 1,9 Millionen Euro von der BlmA als Abstandzahlung erhalten werde. Die jährlichen Unterhaltungskosten schätzte er dabei auf zirka 15.000 Euro im Mittel. „Natürlich besteht dabei auch ein Restrisiko“, gestand er ein, zeigte sich allerdings vom touristischen Nutzen durch das ISEK überzeugt. Weiter erklärte der Bürgermeister, dass durch die Abstandszahlung der BlmA in Höhe von 1,9 Millionen Euro der städtische Haushalt quasi „schuldenfrei“ wäre. Mit der Übernahme der Anlagen könne die Stadtverwaltung den dringend benötigten B-Plan aufstellen und somit die Jugendherberge und die privaten Häuser am Hafen „legalisieren“ und eine Weiterentwicklung betreiben.

Zurzeit wird der Deich komplett saniert (die Borkumer Zeitung berichtete ausführlich). Aufgrund von Problemen im Bereich der Tragschicht wurde eine komplett neue Ausbaubauweise gewählt

und das Bollwerk mit einer sogenannten Verkaltausführung neu aufgebaut. Wie es weiter heißt, könne der sanierte Deich bei einer ordnungsgemäßen Durchführung der Maßnahme als „neuwertig“ angesehen werden. Sollte die Übernahme des Deiches nicht erfolgen, schließt die Verwaltung eine touristische Nutzung komplett aus. „Nach Aussagen der BlmA würden die touristischen Infrastruktureinheiten in Höhe von rund 130.000 Euro, bestehend aus Sitztreppen, zusätzlichen Niedergängen sowie ein barrierefreier Zugang und ein glatter Deichkronenweg nicht erfolgen und der Deich würde komplett eingezäunt werden. Lübben: „Dies kann weder im Interesse der Stadt Borkum noch im Interesse der Jugendherberge sein.“ Die theoretische Nutzungsdauer des Deiches mit seinen Einbauten wird in der Verwaltungsvorlage auf 60 bis 80 Jahre geschätzt.

„Ich sehe das eher skeptisch“, sagte dann auch Grünen-Ratscherr Eldert Sleebom und sieht derzeit zu viele andere Baustellen auf der Insel. Er könne sich vorstellen, die

Hochwasserschutzanlagen in fünf bis sechs Jahren zu übernehmen, aber nicht zum derzeitigen Zeitpunkt. „Das ist doch völlig verrückt, einen Deich zu übernehmen?“, fragte dann auch Jürgen Müller (SPD) und erinnerte daran, dass die Thematik seit 2011 regelmäßig auf den Tisch komme. Müller erinnerte seine Ratskollegen aber auch daran, dass der Stadtteil Reede attraktiver gestaltet und zu einer „Perle“ umfunktioniert werden solle. In diesem Zusammenhang gewährte der Rat auch Petra Böttcher (DJI, Borkum) ein kurzes Redeerecht, um die Vorstellungen der Jugendherbergsbetreiber zu erläutern. Petra Böttcher führte den Damen und Herren des Stadtrates vor Augen, dass die Borkumer Jugendherberge mit 80.000 Übernachtungen auch ein großer wirtschaftlicher Faktor auf der Insel sei. Eine Einzäunung des Deiches empfand sie für die Weiterentwicklung ihres Hauses als „bitter“ und erinnerte gleichzeitig an die rund 40 Arbeitsplätze in ihrem Haus. Abschließend führte Böttcher aus, dass das Deutsche Jugendherbergswerk in den nächsten fünf bis

sechs Jahren rund zwölf Millionen Euro auf der Insel investieren werde.

Was ist die Alternative?

SPD-Ratsfrau Melanie Helms stellte die Frage nach der „Alternative“? Für sie liege der Fokus aber darauf, die Reede attraktiver zu gestalten und Gäste-Ströme aus der Stadt an den Hafen zu lenken. Dies geschehe nicht, wenn dort ein Zaun den Deich umschließen würde, meinte sie. Christian Ohlsen (SPD) fühlt sich hingegen von der BlmA „unter Druck“ gesetzt, weil eine Entscheidung ja jetzt getroffen werden müsse. Ohlsen gab ferner zu Bedenken, dass ein möglicher Sanierungsbedarf des Deiches früher komme als erwartet.

In der abschließenden Abstimmung fand die Verwaltungsvorlage mit zehn Stimmen die Mehrheit für die Übernahme der Hochwasserschutzanlagen. Jetzt ist die Verwaltung beauftragt, sich auf die vertraglichen Regelungen mit der BlmA vorzubereiten.

Am Rande notiert

BORKUM/sp - Bürgermeister Geog Lübben hat in der jüngsten Ratssitzung bekanntgegeben, dass der Verwaltungsausschuss „die formale Zulässigkeit des aktuellen Bürgerbegehrens: ‘Sind Sie dafür die Pläne für den Bau eines 4-Sterne-Großhotels auf dem Gelände des ehemaligen Bauhofs des Wasser- und Schiffsamtes neben dem Hotel „Miramar“ zu stoppen?’ gemäß §32 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) beschlossen hat.

Biomasseanteil soll erhöht werden

Weiter teilte der Bürgermeister mit, dass die Firma RWE plant, den Anteil an Biomasse im Kohlekraftwerk Eemshaven zu erhöhen. „Der Schadstoffausstoß des Kohlekraftwerks wird sich dabei nicht signifikant verändern. Zudem soll die Zusammensetzung der Biomasse dahingehend verändert werden, dass weniger Zuckerrohr und mehr Holzpellets verheizt werden“, erklärte Lübben und sagte weiter, dass die Stadt Borkum die Unterlagen prüfen wird.

Verklappungen vor der Seehundsbank

Seit dem 18. Juni wurden laut Bürgermeister wiederholt Verklappungen vor der Seehundsbank gemeldet. Nachfragen seinerseits beim Wasserschiffamt ergaben, dass sich dort eine „offizielle Verklappstelle“ befindet. Hintergrund sei, dass derzeit die Emsfahrinne auf Tiefe gehalten werde und hier „nur reine Sande verklappt“ würden. Lübben: „Die Ausweisung der Verklappstelle sei im Rahmen eines aufwendigen und kostspieligen Verfahrens erfolgt und es wären alle ökologischen Aspekte berücksichtigt worden. Vom WSA wurden die entsprechenden Verfahrensunterlagen angefordert und sowohl die Nationalparkverwaltung als auch die Untere Naturschutzbehörde informiert.“

Seismograph

Auf Borkum wurde von den Holländern ein Seismograph auf dem Gelände der Deponie aufgestellt. Dieser dient zur Erforschung der Auswirkung der Erdgasförderung in der Provinz Groningen. In Groningen gab es durch die Gasförderung erhebliche Gebäudeschäden. Mit der installierten Anlage soll geprüft werden, ob es auch Auswirkungen auf Borkum gibt.